

<b>15,95—16,20 m Braunkohle</b>	
16,20—17,85 m brauner Ton	
<b>17,85—20,46 m Braunkohle</b>	2,61 m Kohle
Bohrloch 96            Ansatzpunkt + 139 m N. N.	
0,00— 1,85 m gelbblauer Ton	
1,85— 3,30 m blau gestreifter Ton mit Kalk	
3,30— 4,00 m sandiger Tonmergel	
4,00— 6,80 m gelbblauer Ton	
6,80— 9,00 m blauer Ton	
9,00—11,25 m blauer Ton mit Kalk	
11,25—12,10 m gelber toniger Sand	
12,10—16,55 m graublauer Ton	
16,55—17,70 m graublauer Ton mit Kohlenspuren	
<b>17,70—17,95 m Braunkohle</b>	
17,95—19,15 m graublauer Ton	
<b>19,15—19,40 m Braunkohle</b>	
19,40—20,80 m graublauer Ton mit Kalk	
20,80—21,50 m brauner Ton mit Kohle	
<b>21,50—25,55 m Braunkohle</b>	4,05 m Kohle
25,55—25,90 m blauer Ton mit Kohlenspuren	

---

## V

# Schlußbetrachtung.

Durch die vorstehenden Ausführungen ist nachgewiesen, daß das Unter- und Oberflöz vom Muskauer Bergbaugebiet ab in östlicher Richtung durch die Pechener-, Priebuser-, und Saganer Heide bis ins Bobertal bei Neuhammer im Süden und Naumburg a. Bober im Norden mit flachem Einfallen fortsetzt. Stellenweise ist das Oberflöz, manchmal auch noch das Unterflöz, weg-gewaschen.

Im Westen hat das Unterflöz seine größte Mächtigkeit — 10 m —, nach Osten und Nordosten nimmt sie ab. Das sonst 1—2 m mächtige Oberflöz erreicht nordnordöstlich von Priebus seine größte Mächtigkeit — 4 bis 5 m — und ist dem Unterflöz, das hier sehr geschwächt ist, an Mächtigkeit gleich.

Über den Bober hinaus bis an die Oder ist die Braunkohlenformation an mehreren Stellen durch Bohrungen und bergbauliche Betriebe nachgewiesen. Ein sicherer Nachweis, welchem Flöze, dem Ober- oder Unterflöze, die hier angetroffenen Flöze gleich-zustellen sind, kann zurzeit noch nicht geführt werden, doch dürfte die Mutmaßung stark berechtigt sein, daß das Ober- und Unterflöz bis zur Oder fortstreichen.